

Don Bosco fructus omnibus: Anfragen an und Beantwortung durch den Ethikbeirat

Anfrage: Ich habe mir zwischenzeitig einige Titel des Fonds angeschaut, was mich schon verunsichert hat. Es sind darunter einige Pharmariesen zu finden. Sind die nicht allesamt in der embryonalen Stammzellenforschung und teilweise auch in der Verhütungsmittel"industrie" tätig? Wenn ja - wie passt das zu einer katholisch orientierten Organisation, wo wäre da die Ethik? Ist da nicht eine auf "normale" CSR-Benchmarks aufgebaute Ethikauswahl zu unscharf?

Antwort: Die Auswahl der im Fonds enthaltenen Unternehmen erfolgt durch eine darauf spezialisierte Ethik- und Nachhaltigkeitsrating-Agentur, der oekom research AG in München. Dieser Auswahlprozess besteht aus einem umfangreichen Analyseverfahren und orientiert sich an denjenigen Ausschluss- und Positivkriterien, die unter Mitwirkung von Jugend Eine Welt festgelegt worden sind und für diesen Fonds gelten (http://www.jugendeinewelt.at/Don_Bosco_Ethik_Fonds.2388.0.html). Die Ratingagentur liefert regelmäßig eine Liste von Unternehmen, die den Kriterien des Fonds entsprechen. Aus dieser Liste wählen dann die Fondsmanager jene Titel aus, bei denen Sie eine positive Kursentwicklung erwarten.

Darunter sind auch einige Pharmaunternehmen zu finden. Die Pharma- und Gesundheitsbranche ist nicht generell vom Fonds ausgeschlossen, allerdings sind Unternehmen ausgeschlossen, die verbrauchende Embryonenforschung betreiben. Die im Fonds enthaltenen Pharmaunternehmen (z. B. Bristol Meyers-Squibb oder Merck) betreiben nach Auskunft der Ratingagentur keine verbrauchende Embryonenforschung (im Gegensatz zu Pharmaunternehmen wie Roche, Novartis oder GlaxoSmithKline, in die deshalb auch nicht investiert werden darf).

Die Produktion von Verhütungsmitteln ist kein Ausschlusskriterium des Fonds. Wäre dies ein Kriterium, würden jene Unternehmen, die Verhütungsmittel herstellen, auszuschließen sein.

Anfrage: unter den investierten Unternehmenstiteln ist auch Coca Cola zu finden. Dieses Unternehmen ist ja auch nicht gerade als der "Darling" der Nachhaltigkeitspropheten zu bezeichnen.

Antwort: Coca Cola ist derzeit eines von 5 Unternehmen der Food & Beverages-Branche, in die das Fondsmanagement investieren darf. Coca Cola erhält von der Ratingagentur zwar keine besonders guten Noten, bewegt sich aber noch im Rahmen des Zulässigen (in Bezug auf die formulierten Kriterien). In McDonalds darf das Fondsmanagement zum Beispiel nicht investieren, weil die Gesamtbeurteilung des Unternehmens negativ ausfällt und darüber hinaus schwerwiegende Verletzungen der Arbeitsrechte festgestellt worden sind.

Man kann natürlich darüber diskutieren, ob die formulierten Kriterien ausreichend sind oder ob nicht doch noch zusätzliche Kriterien für die Titelauswahl festgelegt werden sollen - und tatsächlich tun wir das im Ethik-Beirat auch laufend. Anfragen wie die Ihre sind uns diesbezüglich eine große Hilfestellung, weil uns dadurch bewusst wird, dass gerade bei einem ethischen Investmentfonds, hinter dem eine Organisation wie Jugend Eine Welt steht, behutsam bei der Titelauswahl vorgegangen werden muss.

Gerade bei einem Unternehmen wie Coca Cola bestehen sehr viele Vorbehalte, auch bei mir. Doch aus Gründen der Fairness ist es erforderlich, alle Unternehmen mit dem gleichen Maß und nach den gleichen Gesichtspunkten zu bewerten - eine Aufgabe, die man persönlich nicht mehr bewältigen kann und die deshalb einer Ratingagentur übertragen wird. Durch diesen Vergleich von Unternehmen soll diesen auch ein Anreiz geliefert werden, ihre soziale und ökologische "Performance" zu verbessern.

Anfrage: Bei den Aktien wäre zu klären, wessen Aktien gekauft werden: von Erdöl-Konzernen wie zB Shell, oder Automobil-Herstellern wie zB Ford, oder gewisse Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie wie zB Nestle oder Coca Cola? Auch Firmen, die in Rüstung und Atom-Kraft engagiert sind, wie zB Siemens? Auch Billig-Produzierer wie H&M und IKEA?

Antwort: Der Anlageprozess unterliegt einem Selektionsprozess, dem ein so genannter „Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsfilter“ zu Grund liegt. Dieser als Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsrating bezeichnete Prozess wird von der darauf spezialisierten oekom reserach AG in München durchgeführt. Demnach wird nur in jene Unternehmen investiert, die in Hinblick auf soziale und ökologische Themen innerhalb ihrer Branche am besten abschneiden (Best-in-Class-Ansatz). Zusätzlich werden mittels so genannter Ausschlusskriterien bestimmte Branchen (z. B. Glücksspielindustrie), Produkte (z. B. Rüstungsgüter) oder Praktiken (z. B. Verstoß gegen Menschenrechte oder kontroverses Umweltverhalten) von der Veranlagung ausgeschlossen (siehe ethische Die Anlagerichtlinien finden Sie auf:

http://www.jugendeinewelt.at/fileadmin/dateien/ethik_fonds/Don_Bosco_Ethikfonds_Anlagekriterien.pdf

Die Erdöl- und die Automobilindustrie sind z. B. generell nicht ausgeschlossen, wohl aber in diesen Branchen tätige Unternehmen, die gegen Ausschlusskriterien verstoßen. Die Liste der Unternehmen und Anlagetitel, in die der Fonds investiert ist, wird monatlich veröffentlicht; siehe: http://www.jugendeinewelt.at/uploads/media/Fondsbericht_30.12.09.pdf.

Das Ethikrating bzw. die diesem Rating zugrund liegenden Kriterien sind das Kernstück des Don Bosco Ethik-Fonds. Das Ziel ist es, die wirtschaftliche Praxis von Unternehmen in Hinblick auf gesellschaftliche und ökologische Themen zu verbessern. In der Praxis hat sich gezeigt, dass der Ausschluss von sozial und ökologisch unverantwortlich agierenden Unternehmen alleine nicht ausreicht, um Veränderungen zu bewirken. Dementsprechend bemüht man sich zunehmend, über Anreize (Best-in-Class-Ansatz) und Dialog (Engagement) auf die Entscheidungsstrukturen von Unternehmen und deren wirtschaftliche Praxis einzuwirken. Ziel des ethischen Investments ist nicht die Gewissensberuhigung („Ich habe damit nichts zu tun!“), sondern die Veränderung gesellschaftlich und ökologisch schädlicher wirtschaftlicher Praktiken.

Anfrage: Im Vereinfachten Verkaufsprospekt wird angeführt: "Der Fonds Don Bosco Ethik fructus omnibus strebt als Anlageziel Kapitalzuwachs an." Das finde ich wirklich verfehlt für einen Ethik-Fonds! Wenn das das erstgenannte Ziel ist, kann ich gleich einen "Nicht-Ethik-Fonds" kaufen, der setzt dieses Ziel wohl besser um.

Antwort: Ich möchte vorausschicken, dass ich bei der Konzeption dieses Ethik-Fonds mitgearbeitet habe und dass es uns – Reinhard Heiserer, seinem Team und mir – in besonderer Weise darum gegangen ist, eine Alternative zu konventionellen Geldanlageprodukten zu entwickeln, die auch kulturelle, ökologische und soziale Aspekte so berücksichtigt, dass daraus positive Effekte für Gesellschaft und Umwelt möglich werden. Uns ist bewusst, dass wir dabei noch viele Dinge verbessern können – deshalb sind wir auch für kritische Anmerkungen dankbar, die wir in unserem Ethikbeirat entsprechend reflektieren.

Wichtig erscheint mir aber der Hinweis, dass uns auch klar sein muss, dass es sich hierbei immer um ein Geldanlageprodukt handelt, das sich von anderen Möglichkeiten der Geldverwendung (Konsum, Spende ...) eben insofern unterscheidet, dass das angelegte Geld nach Möglichkeit nicht weniger werden soll bzw. dass Verluste, welche über die Anlagedauer entstehen (z. B. Inflation, Wertverluste ...) ausgeglichen werden und für die Zur-Verfügung-Stellung von Kapital ein adäquater Risikoaufschlag bzw. eine angemessene Gewinnbeteiligung (Rendite) angestrebt wird. Die so verstandene Logik einer Geldanlage erachte ich *im Prinzip* als moralisch durchaus gerechtfertigt – auch wenn wir uns der zu korrigierenden Fehlentwicklungen und Missstände an den Finanzmärkten gerade jetzt durchaus bewusst sind. Die Geldanlage am Finanzmarkt als solche insgesamt abzulehnen würde bedeuten, dass man Geld, das man für künftige Investitionen zurücklegt, in physischer Form hortet – und damit dem Wirtschaftskreislauf entzieht. Ob das – abgesehen von den damit verbundenen Verlustrisiken – ein ethisch korrekterer Umgang mit Geld ist, lasse ich mal anheim gestellt.

Dies führt mich gleich zu der Anmerkung, dass das Anlageziel „Kapitalzuwachs“ für einen Ethik-Fonds verfehlt sei. Gewinnerwirtschaftung – und das ist mit Kapitalzuwachs in erster Linie gemeint – ist per se keine moralisch verwerfliche Eigenschaft. Dem gegenüber kann man jedoch wirtschaftliche Aktivitäten, die von vorn herein auf Verlust abzielen, kaum als ethisch verantwortlich bezeichnen. Worauf es ankommt, ist die *Angemessenheit* des erwirtschafteten Gewinnes. Freilich – wo endet der angemessene Gewinn und wo beginnt der Wucher? Langfristige Gewinnmargen im zweistelligen Prozentbereich sind im Finanzgeschäft nicht nur illusorisch, sondern wahrscheinlich auch unmoralisch. Ich bin persönlich davon überzeugt, dass solche Gewinnmargen langfristig nur zu Lasten von sozialen und ökologischen Verwerfungen möglich sind und von daher abzulehnen sind. Eine im Sinne von Kultur-, Sozial- und Umweltverträglichkeit angemessene Rendite bei Finanzinvestments kann sich – auf lange Sicht – im Durchschnitt nur im Rahmen des realen (Wirtschafts-)Wachstums bewegen. Beim Don Bosco Ethik-Fonds wird eine strategische Zielrendite in der Größenordnung des 3-Monats-Euribor (derzeit ca. 0,65%) plus 200 Basispunkte, also $0,65 + 2 = 2,65\%$ p.a., angestrebt. Einen langfristigen durchschnittlichen Kapitalzuwachs in dieser Größenordnung kann man – denke ich – eher als angemessen denn als Wucher bezeichnen.

Anfrage: Unter dem Titel ‚Anlagestrategie des Fonds‘ findet sich u.a. folgender Veranlagungsgrundsatz: „Derivative Instrumente können im Rahmen der Veranlagung grundsätzlich verwendet werden.“ Ich finde das für einen Ethik Fonds inakzeptabel.

Antwort: Die Bandbreite derivativer Instrumente ist sehr groß und dazu kommt, dass man derivative Instrumente aus unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlichen Motiven nutzen kann. Dem wirtschaftlich durchaus vernünftigen Ziel der Absicherung von Risiken durch Derivate entsprechend, werden Derivate im Don Bosco Ethik-Fonds ausschließlich zur Absicherung tatsächlich bestehender Risiken, nicht jedoch zu Spekulationszwecken verwendet. Wörtlich heißt es in den Ethischen Anlage-Richtlinien des Fonds: „Ein Engagement in Hedgefonds ist nicht gestattet, derivative Instrumente dürfen lediglich zur Kurssicherung getätigter Engagements eingesetzt werden.“ Uns ist die Problematik um die exorbitante Aufblähung des Derivatemarktes durchaus bewusst, allerdings muss man auch sehen, dass nicht die ursprüngliche Kernfunktion von Derivaten – nämlich die Absicherung gegen Preisänderungen – an sich problematisch ist, sondern eben deren Entkoppelung von den realwirtschaftlichen Grundlagen. Die Absicherung gegen Risiken ist von Praktiken abzugrenzen, bei denen Derivate Wettscheine auf künftige Kursentwicklungen darstellen. Diese Unterscheidung wird im Don Bosco Ethik-Fonds sehr ernst genommen.

Anfrage: Eure Intentionen sind sehr gut und befürwortenswert. Allerdings ist das Feld echt vermint, hier ein Beispiel: "Die Urenco Gruppe ist eine Gesellschaft britischen Rechts mit Hauptsitz in den Niederlanden. Urenco beschäftigt sich mit der Uran-Anreicherung und der Produktion von Urananreicherungsanlagen. Die Urenco Deutschland GmbH hat 2005 das Zertifikat Ethics in Business erhalten." Siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Urenco>. Also: Solange der kapitalistische Konsens vorherrscht, ist jede Bewertung nach ethischen Kriterien sehr fragil. Und dann kann ein Unternehmen, das aufbereitetes Uran produziert, mit einigen Kosmetikmaßnahmen einen Ethik-Award gewinnen (und sich damit vermutlich auch für Ethik-Fonds empfehlen).

Antwort: Keine Frage, eine umfassende ethische Bewertung von Unternehmen ist komplex und natürlich gibt es auch Unternehmen, die sich aus strategischen Gründen einen moralischen Anstrich verpassen oder ein Geschäft aus der Ethik machen wollen. Auf jeden Fall muss man genau prüfen, was sich hinter bestimmten Ethik-Auszeichnungen oder auch Selbstbeschreibungen verbirgt. Seriös zu prüfen, was ein Unternehmen in sozialer und ökologischer Hinsicht einerseits vorgibt zu leisten und andererseits tatsächlich leistet, ist eine zentrale Aufgabe dafür spezialisierter Ethik- und Nachhaltigkeitsratingagenturen. Ein Ethik-Award alleine ist noch kein ausreichender Grund, in einen guten Ethik- oder Nachhaltigkeitsfonds zu gelangen. Umgekehrt muss man es aber auch honorieren, wenn Unternehmen ernsthaft bemüht sind, verantwortlicher und nachhaltiger zu wirtschaften. Übrigens: die Urenco-Gruppe ist gegenwärtig nicht im Anlageuniversum des Don Bosco Ethik-Fonds enthalten.

Wenn auch Sie Fragen und Anliegen an den Ethikbeirat haben, kontaktieren Sie bitte den Koordinator des Ethikbeirates Dr. Klaus Gabriel.

E-mail: k.gabriel@cric-online.org